

RESIDENT ARTISTS RECITAL

Texts and Translations

Wolfgang Amadé Mozart

Der Zauberer, K. 472

Text by Christian Felix Weisse

Ihr Mädchen, flieht Damöten ja!
Als ich zum erstenmal ihn sah,
Da fühlt' ich, so was fühlt' ich nie,
Mir ward, mir ward, ich weiß nicht wie,
Ich seufze, zitterte, und schien mich doch zu freu'n;
Glaubt mir, er muß ein Zaub'rer sein!

Sah ich ihn an, so ward mir heiß,
Bald ward ich rot, bald ward ich weiß,
Zuletzt nahm er mich bei der Hand;
Wer sagt mir, was ich da empfand?
Ich sah, ich hörte nichts, sprach nichts als ja und nein;
Glaubt mir, er muß ein Zaub'rer sein!

Er führte mich in dies Gesträuch,
Ich wollt' entflieh'n und folgt' ihm gleich;
Er setzte sich, ich setzte mich;
Er sprach, nur Silben stammelt' ich.
Die Augen starrten ihm, die meinen wurden klein;
Glaubt mir, er muß ein Zaub'rer sein!

Entbrannt drückt' er mich an sein Herz,
Was fühlt' ich, welch ein süßer Schmerz!
Ich schluchzt', ich atmete sehr schwer,
Da kam zum Glück die Mutter her.
Was würd', o Götter, sonst nach so viel Zauberei'n,
Aus mir zuletzt geworden sein!

The Magician

Girls, beware of Damötas!
When first I saw him,
I felt something I had never felt before.
I cannot say what came over me.
I sighed, I trembled, yet somehow I rejoiced.
Believe me, he must be a magician.

Whenever I looked at him, I grew warm;
One moment I blushed, the next I turned pale.
At last he took me by the hand.
Who can describe what I felt then?
I saw nothing, heard nothing, answered only yes and no.
Believe me, he must be a magician.

He led me into the grove.
I wished to flee, yet followed him.
He sat down, and I sat beside him.
He spoke; I could only stammer syllables.
His eyes fixed on mine, and mine could scarcely stay open.
Believe me, he must be a magician.

Burning with passion, he pressed me to his heart.
What sweetness, what delicious pain I felt!
I sobbed and could hardly breathe.
Fortunately, my mother appeared.
Otherwise, after so much enchantment,
Who knows what might have become of me!

English translation copyright © 2018 by Malcolm Wren

Als Luise die Briefe ihres ungetreuen Liebhabers verbrannte, K. 520

Text by Gabriele von Baumberg

Erzeugt von heißer Phantasie,
In einer schwärmerischen Stunde
Zur Welt gebrachte, geht zu Grunde,
Ihr Kinder der Melancholie!

Ihr danket Flammen euer Sein,
Ich geb' euch nun den Flammen wieder,
Und all' die schwärmerischen Lieder,
Denn ach! er sang nicht mir allein.

Ihr brennet nun, und bald, ihr Lieben,
Ist keine Spur von euch mehr hier.
Doch ach! der Mann, der euch geschrieben,
Brennt lange noch vielleicht in mir.

When Luise burned the letters of her unfaithful lover

Generated by ardent fantasy;
in a rapturous hour
brought into this world - Perish,
you children of melancholy!

You owe the flames your existence,
so I restore you now to the fire,
with all your rapturous songs.
For alas! he sang them not to me alone.

I burn you now, and soon, you love-letters,
there will be no trace of you here.
Yet alas! the man himself, who wrote you,
may still perhaps burn long in me.

English translation copyright © by Emily Ezust

An Chloë, K. 524

Text by Johann Georg Jacobi

Wenn die Lieb' aus deinen blauen,
Hellen, offenen Augen sieht,
Und vor Lust hineinzuschauen,
Mir's im Herzen klopft und glüht;

Und ich halte dich, und küsse
Deine Rosenwangen warm;
Liebes Mädchen, und ich schließe
Zitternd dich in meinem Arm!

Mädchen, Mädchen! und ich drücke
Dich an meinen Busen fest,
Der im letzten Augenblicke
Sterbend nur dich von sich läßt;

Den berauschten Blick umschattet
Eine düstre Wolke mir;
Und ich sitze dann ermattet,
Aber selig, neben dir.

To Chloe

When love shines from Chloe's eyes,
And joy glows from her rosy cheeks,
I stand before her,
Lost in wonder and delight.

Then I draw near,
My heart beating wildly.
I gaze upon her,
And heaven seems to open before me.

When she presses my hand
And smiles sweetly,
Every sorrow vanishes,
Every care is forgotten.

Then I know no greater bliss
Than to rest beside her,
And dream that all eternity
Could pass in such happiness.

English translation copyright © by Emily Ezust

Das Lied der Trennung, K. 519

Text by Klamer Eberhard Karl Schmidt

Die Engel Gottes weinen,
Wo liebende sich trennen!
Wie werd ich leben können,
O Mädchen, ohne dich?
Ein Fremdling allen Freuden,
Leb' ich fortan dem Leiden!
Und du? - - Vielleicht auf ewig
Vergißt Luisa mich!

Ich kann sie nicht vergessen!
Dieß Herz, von ihr geschnitten,
Scheint, seufzend, mich zu bitten:
“O Freund, gedenk’ an mich!”
Ach! dein will ich gedenken,
Bis sie ins Grab mich senken!
Und du? - - Vielleicht auf ewig
Vergißt Luisa mich!

Vergessen raubt in Stunden,
Was Liebe Jahrlang spendet!
Wie eine Hand sich wendet,
So wenden Herzen sich!
Wenn neue Huldigungen
Mein Bild bey ihr verdrungen,
O Gott! vielleicht auf ewig
Vergißt Luisa mich!

Ach! denk’ an unser Scheiden!
Dieß thränenlose Schweigen,
Dieß Auf- und Niedersteigen
Des Herzens drücke dich,
Wie schweres Geisterscheinen,
Wirst du wen anders meinen,
Wirst du mich einst vergessen,
Vergessen Gott und dich!

Ach! denk’ an unser Scheiden!
Dieß Denkmal unter Küssen
Auf meinen Mund gebissen,
Das richte mich und dich!
Dies Denkmal auf dem Munde,
Komm’ ich, zur Geisterstunde,
Mich, warnend, anzuzeigen,
Vergißt Luisa mich.

Parting Song

The angels of God are weeping
Where loving hearts must part!
How shall I ever live,
O maiden, without you?
A stranger to all joy,
I shall henceforth belong to sorrow.
And you? Perhaps forever
Luisa will forget me.

I cannot forget her!
This heart, torn from hers,
Seems, with every sigh, to plead:
“My friend, remember me!”
Ah, I shall remember you
Until they lay me in the grave.
And you? Perhaps forever
Luisa will forget me.

Forgetfulness steals in hours
What love has bestowed through years.
As easily as a hand may turn,
So too do human hearts.

When new admirers
Have driven my image from her heart,
O God! Perhaps forever
Luisa will forget me.

Ah, remember our parting!
That silence without tears,
That rising and falling
Of our burdened hearts.
Like the dreadful vision of a ghost,
May it weigh upon you,
If ever you should love another,
If ever you should forget me,
Forget both God and yourself!

Ah, remember our parting!
The token you left beneath your kisses,
Pressed upon my lips,
May it stand in judgment over us both!
And if, at the ghostly hour,
I should return
To warn you from beyond,
It will be because
Luisa has forgotten me.

English translation copyright © by M.N.

Franz Schubert

Aufenthalt

Text by Ludwig Rellstab

English translations copyright © by Michael P Rosewall

Rauschender Strom,
Brausender Wald,
Starrender Fels
Mein Aufenthalt.

Wie sich die Welle
An Welle reiht,
Fließen die Thränen
Mir ewig erneut.

Hoch in den Kronen
Wogend sich's regt,
So unaufhörlich
Mein Herze schlägt.

Und wie des Felsen
Uraltes Erz,
Ewig derselbe
Bleibet mein Schmerz.

Rauschender Strom,
Brausender Wald,
Starrender Fels
Mein Aufenthalt.

Dwelling

Rushing torrent,
Howling forest,
Awesome crag,
My dwelling.

Just as each wave
follows upon the last,
My tears flow,
Eternally renewed.

High in the surging
treetops' sway
My heart
beats incessantly;

And, like the ore
within the ancient stone,
My pain remains
unchanged forever.

Rushing torrent,
Howling forest,
Awesome crag,
My dwelling.

Das Fischermädchen

Text by Heinrich Heine

Du schönes Fischermädchen,
Triebe den Kahn an's Land;
Komm zu mir und setze dich nieder,
Wir kosen Hand in Hand.

Leg' an mein Herz dein Köpfchen,
Und fürchte dich nicht zu sehr,
Vertrau'st du dich doch sorglos
Täglich dem wilden Meer.

Mein Herz gleicht ganz dem Meere,
Hat Sturm und Ebb' und Fluth,
Und manche schöne Perle
In seiner Tiefe ruht.

The Fishermaiden

You beautiful fishermaiden,
Pull your boat toward shore;
Come to me and sit down,
We will speak of love, hand in hand.

Lay your little head on my heart,
And do not be too frightened;
Indeed, you trust yourself fearlessly
Daily to the wild sea!

My heart is just like the sea,
Having storms and ebb and flow,
And many beautiful pearls
Rest in its depths.

Der Atlas

Text by Heinrich Heine

Ich unglücksel'ger Atlas! eine Welt,
Die ganze Welt der Schmerzen muß ich tragen,
Ich trage Unerträgliches, und brechen
Will mir das Herz im Leibe.

Du stolzes Herz! du hast es ja gewollt,
Du wolltest glücklich seyn, unendlich glücklich
Oder unendlich elend, stolzes Herz,
Und jetzo bist du elend.

Atlas

I, unblessed Atlas!
I carry a world, the entire world of pain,
I bear the unbearable,
And the heart within me wants to break.

Proud heart, you have wanted it thus!
You wanted to be happy, eternally happy,
Or eternally miserable, you proud heart,
And now you are miserable.

Erich Wolfgang Korngold

Drei Lieder

English translations copyright © by Emily Ezust

Was Du mir bist

Text by Eleonore van der Straaten

Was Du mir bist?
Der Ausblick in ein schönes Land,
Wo fruchtbela'd'ne Bäume ragen,
Blumen blüh'n am Quellenrand.

Was Du mir bist?
Der Sterne Funkeln, das Gewölk durchbricht,
Der ferne Lichtstrahl, der im Dunkeln spricht:
O Wanderer, verzage nicht!

Und war mein Leben auch Entsagen,
Glänzte mir kein froh' Geschick -
Was Du mir bist? Kannst Du noch fragen?
Mein Glaube an das Glück.

What are you to me?

What are you to me?
The sight of a beautiful countryside,
Where fruit-laden trees tower,
The blossoming of flowers at the edge of a spring.

What are you to me?
The resplendence of stars piercing the clouds,
The distant ray of light that speaks in the darkness:
O traveler, do not despair!

And even if my life was also a renunciation,
[and] before me no bright fate gleamed --
What are you to me? Need you still ask?
My belief in happiness.

Mit dir zu schweigen

Text by Karl Kobald

Mit Dir zu schweigen still im Dämmerchein,
Die Seele an der Träume Schoß gelehnt -
Ist Lauschen ew'gen Melodei'n,
Ist Liebe ohne End'...

Mit Dir zu schweigen in der Dämmerzeit,
Ist Schweben nach der Welten großer Fülle,
Ist Wachsen weit in die Unendlichkeit,
Entrückt in ewige Stille...

To be silent with you

To be silent with you in the hush of dawn,
our souls resting in the lap of dreams,
is to listen to eternal melodies;

it is love without end.

To be silent with you in the twilight
is to float toward the overabundance of worlds;
it is to expand far into infinity,
transported in eternal silence...

Welt ist stille eingeschlafen

Text by Karl Kobald

Welt ist stille eingeschlafen,
Ruht im Mondenschein.
Öffnen sich im Himmelshafen
Augen, golden, rein.

Gottes Geige singt jetzt leise -
Liebste, denk' an Dich.
Wie im Traumboot geht die Reise,
Such' in Sternen Dich.

Strahlen seliger Lieb' erhellen
Meines Herzens Raum.
Zwiesprach' halten unsere Seelen,
Küssen sich im Traum.

The world has silently fallen asleep

The world has silently fallen asleep,
resting in the moonlight.
In the haven of the sky, open,
eyes -- golden, pure.

God's violin now sings softly,
dearest, for I am thinking of you.
The journey proceeds like a ship of dreams
as I search for you in the stars.

Rays of blissful love illuminate
my whole heart.
Our souls hold communion
in the dream, kissing each other.

Hugo Wolf

Italienisches Liederbuch

Texts by Paul Heyse after Volkslieder

English translations copyright © by Donna (Bareket) Breitzer

Mein Liebster singt am Haus im Mondenscheine,

Und ich muß lauschend hier im Bette liegen.
Weg von der Mutter wend' ich mich und weine,
Blut sind die Thränen, die mir nicht versiegen.
Den breiten Strom am Bett hab' ich geweint,
Weiß nicht vor Thränen, ob der Morgen scheint.
Den breiten Strom am Bett weint' ich vor Sehnen;
Blind haben mich gemacht die blut'gen Thränen.

My beloved sings by the house in moonlight,

And I must lie here in the bed, listening.
I turn myself away from my mother, and weep;
My tears are blood, and never run dry.
I have wept the broad stream by the bed;
Through my tears I know not if the morning shines.
For longing have I wept the broad stream by the bed;
The bloody tears have made me blind.

Du denkst mit einem Fädchen mich zu fangen,

Mit einem Blick schon mich verliebt zu machen?
Ich fing schon Andre, die sich höher schwangen;
Du darfst mir ja nicht trau'n, siehst du mich lachen.
Schon Andre fing ich, glaub' es sicherlich.
Ich bin verliebt, doch eben nicht in dich.

You think that, with a tiny string, you can catch me,

With one glance, you can make me fall in love?
I've caught others already who soared higher;
You mustn't trust me when you see me laugh.
I've caught others already, believe you me.
I am in love - but just not with you!

Schweig' einmal still, du garst'ger Schwätzer dort!

Zum Ekel ist mir dein verwünschtes Singen.
Und triebst du es bis morgen früh so fort,
Doch würde dir kein schmuckes Lied gelingen.
Schweig' einmal still und lege dich aufs Ohr!
Das Ständchen eines Esels zög ich vor.

Be silent for once, you detestable babbler!

Your cursed singing makes me sick.
And if you carried on so until tomorrow morning,
You would still not manage a decent song.
Be silent for once, and lay yourself on the ear!
I would prefer the serenade of a donkey!

Wie lange schon war immer mein Verlangen:

Ach, wäre doch ein [Musikus]¹ mir gut!
Nun ließ der Herr mich meinen Wunsch erlangen
Und schickt mir einen, [ganz]² wie Milch und Blut.

Da kommt er eben her mit sanfter Miene,
Und senkt den Kopf und spielt die Violine.

How long has my yearning always been:

Ah, if only a musician loved me!
Now the lord has granted me my wish
And sends me one, all pink and white.
Here he comes, with gentle mien,
And lowers his head, and plays the violin.

Verschling' der Abgrund meines Liebsten Hütte,

An ihrer Stelle schäum' ein See zur Stunde.
Bleikugeln soll der Himmel drüber schütten,
Und ein Schlange hause dort im Grunde.
Drin hause eine Schlange gift'ger Art,
Die ihn vergifte, der mir untreu ward.
Drin hause ein Schlange, giftgeschwollen,
Und bring' ihm Tod, der mich verrathen wollen!

Let my lover's house be engulfed by the abyss,

And a lake foam over the place this very hour.
Let the heavens pour lead bullets over it,
And a serpent dwell there in the ground.
Let a poisonous serpent dwell there,
That would poison he who was untrue to me.
Let a serpent dwell there, swollen with venom,
And bring death to him who means to betray me!

Richard Strauss

Morgenrot

Text by Friedrich Rückert

Dort, wo der Morgenstern hergeht
Und wo der Morgenwind herweht,
Dort wohnt, nach der mein Herz hinfleht.

Der Aufgang meiner Liebesnot,
Sie, meiner Hoffnung Freudenrot,
Mein süßes Leben, süßer Tod.

Es reicht dahin kein Blick von mir,
Doch an des Himmels lichter Zier
Seh' ich den Widerschein von ihr.

Das Morgenrot ist angefacht,
Weil sie vom Schlummer aufgewacht
Und hell den Himmel angelacht.

Die Luft des Aufgangs ist ihr Gruß,
Die Morgensonn' ihr Liebeskuß,
Der mir das Herz erschließen muß.

Sich dreh'n um's Haus, allwo sie wohnt,
Die Sonn' am Tag und nachts der Mond,
Und sind, so oft sie blickt, belohnt.

Die Himmel dreh'n um Liebe sich,
Die Liebe dreht sich nur um dich,
Und zu dir liebend wend' ich mich.

Du, leuchtend über Berg und Tal,
Von Haupt zu Füßen allzumal
Von Huld ein einz'ger Himmelsstrahl!

The red glow of dawn

There where the morning star rises and sets,
And from whence the morning wind blows,
There lives she to whom my hearts sends its pleading.

The dawn of my suffering in love,
She, the joyful red of my hopes,
My sweet life, sweet death.

No gaze of mine reaches thither,
But upon the bright adornment of heaven
I see the reflection of her.

The red glow of dawn has been kindled,
Because she awoke from her slumbers
And smiled brightly at the heavens.

The breeze of the dawning is her greeting,
The morning sun her kiss of love
That must unlock my heart.

Around her house, there where she dwells,
Revolves the sun by day, and by night, the moon,
And as often as she looks out they are rewarded.

The heavens revolve around love,
Love revolves only around you,
And lovingly I turn toward you.

You, shining over mountain and valley,
From head to toe always
A single heavenly beam of loveliness.

English copyright © 2014 by Sharon Krebs

Einerlei

Text by Karl Joachim Friedrich Ludwig von Arnim

Ihr Mund ist stets derselbe,
Sein Kuß mir immer neu,
Ihr Auge noch dasselbe,
Sein freier Blick mir treu;
O du liebes Einerlei,
Wie wird aus dir so mancherlei!

Singular One

Her mouth remains the same,
Its kiss is ever new,
Her eyes yet unchanged,
Their boundless gaze true to me.
Oh you dear singular one,
What wondrous variety comes from you!

English copyright © by Lawrence Snyder and Rebecca Plack

All mein' Gedanken, mein Herz und mein Sinn

Text by Felix Ludwig Julius Dahn

All [mein'] Gedanken, mein Herz und mein Sinn,
Da, wo die Liebste ist, wandern sie hin.
Geh'n ihres Weges trotz [Mauer] und Thor,
Da hält kein Riegel, kein Graben nicht vor,
Geh'n wie die Vögelein [hoch] durch die Luft,
Brauchen kein' Brücken über Wasser und Kluft,
Finden das Städtlein und finden das Haus,
Finden ihr Fenster aus allen heraus,
Und klopfen und rufen: "mach' auf, laß uns ein,
Wir kommen vom Liebsten und grüßen dich fein."

All my thoughts, my heart and my mind

All my thoughts, my heart and my mind,
wander there, to where my sweetheart is.
They follow their path despite wall and gate;
they are held up by no bars and no ditches.
They travel like the birds high in the sky,
requiring no bridge over water and chasm;
they find the town and find the house,

find her window out of all the others.
And they knock and call: Open, let us in!
we come from your sweetheart and greet you kindly.

English copyright © by Emily Ezust

Die Georgine

Text by Hermann von Gilm zu Rosenegg

[Warum so spät erst, Georgine?]
Das Rosenmärchen ist erzählt
Und honigsatt hat sich die Biene
Ihr Bett zum Schlummer [schon gewählt].

Sind nicht zu kalt dir diese Nächte?
Wie [lebst du diese] Tage hin?
Wenn ich dir jetzt den Frühling brächte,
Du feuergelbe Träumerin.

Wenn ich mit Maithau dich benetzte,
[Begösse dich mit Juni-Licht]?
Doch ach, dann wärest du nicht die Letzte,
Die [stolze Einzige] auch nicht.

Wie, Träumerin, lock' ich vergebens?
So reich' mir schwesterlich die Hand,
Ich hab' den [Frühling] dieses Lebens
Wie du den [Maitag] nicht gekannt.

Und spät, wie dir, du feuergelbe,
Stahl sich die Liebe [mir in's] Herz;
Ob spät, ob früh, es ist dasselbe
Entzücken [und] derselbe Schmerz.

The Dahlia

Why are you so late, dahlia?
The story of roses has already been told,
and sated with honey, the bee
has already chosen a bed in which to slumber.

Are these nights not too cold for you?
How do you survive in these times?
If I now brought you the Spring,
you fiery yellow dreamer,

if I moistened you with May dew
and watered you with June light...
but then you would not be the last,
and you would not be proud of your uniqueness.

How then, dreamer, do I entice you in vain?
Reach me your sisterly hand,
for in this life I have not known May days,
just as you have not known Spring;

and, late like you, fiery yellow one,
love stole into my heart.

But whether it is late or early, it is nonetheless
both a delight and an agony.

English copyright © by Emily Ezust

Amor

Text by Clemens Maria Wenzeslaus von Brentano

An dem Feuer saß das Kind
Amor, Amor
Und war blind;
Mit dem kleinen Flügel fächelt
In die [Flamme] er und lächelt,
[Fächle, lächle,] schlaues Kind!

Ach, der Flügel brennt dem Kind,
Amor, Amor
Läuft geschwind!
“O wie [mich] die Glut durchpeinet!”
Flügelschlagend laut er weinet,
In der Hirtin Schoß entrinnt
Hülfeschreiend das schlaue Kind.

Und die Hirtin hilft dem Kind
Amor, Amor
Bös und blind.
Hirtin, sieh, dein Herz entbrennet,
Hast den [Schelm du] nicht gekennet?
Sieh, die Flamme wächst [geschwind].
Hüt dich vor dem schlaunen Kind!

Cupid

By the fire sat the child
Cupid, Cupid
and was blind;
with his little wings he fans
into the flames and smiles;
Fan, smile, wily child!

Ah, the child's wing is burning!
Cupid, Cupid
runs quickly.
O how the burning hurts him deeply!
Beating his wings, he weeps loudly;
To the shepherdess's lap runs,
crying for help, the wily child.

And the shepherdess helps the child,
Cupid, Cupid,
naughty and blind.
Shepherdess, look, your heart is burning;
You did not recognize the rascal.
See, the flame is growing quickly.
Save yourself, from the wily child!

English copyright © 2002 by John Glenn Paton

Liebeshymnus

Text by Karl Friedrich Henckell

Heil jenem Tag, der dich geboren,
heil ihm, da ich zuerst dich sah!
In deiner Augen Glanz verloren
steh' ich, ein sel'ger Träumer, da.

Mir scheint der Himmel aufzugehn,
den ich von ferne nur geahnt,
und eine Sonne darf ich sehn,
daran die Sehnsucht nur gemahnt.

Wie schön mein Bild in diesem Blicke!
In diesem Blick mein Glück wie groß!
Und flehend ruf' ich zum Gesckicke:
O weile, weile, wandellos!

Hymn of Love

Happy was the day you were born -
happy was the day I first saw you!
Lost in the radiance of your eyes,
I stand, a blissful dreamer.

Heaven seems to open to me,
yet I only sense it from afar,
and I am permitted to gaze upon the sun,
something my yearning only ever imagined.

How wonderful it is to see my reflection in your eyes!
In your gaze, how great is my happiness!
And I call to my fate imploringly:
“Oh tarry, remain unchanging!”

English copyright © by Emily Ezust

Lob des Leidens

Text by Adolf Friedrich, Graf von Schack

O, schmäht des Lebens Leiden nicht!
Seht ihr die Blätter, wenn sie sterben,
Sich in des Herbstes goldenem Licht
Nicht reicher, als im Frühling färben?
Was gleicht der Blüte des Vergehens
Im Hauche des Oktoberwehens?

Krystallner als die klarste Flut
Erglänzt des Auges Tränenquelle,
Tief dunkler flammt die Abendglut,
Als hoch am Tag die Sonnenhelle,
Und keiner kußt so heißen Kuß,
Als wer für ewig scheiden muß.

In Praise of Sorrow

O do not revile the sorrows of life!
Look at the leaves: when they die,
is not the golden light of autumn

richer than when tinged by Spring?
What can compare to the blossom of loss
in the October breeze?

More crystalline than the clearest waters
are eyes with glistening, streaming tears;
Twilight glows with a profounder, darker gleam
than the sun does when it is high and bright in the sky;
and no one kisses with such ardent kisses
as when one must depart forever.

English copyright © by Emily Ezust

Heimliche Aufforderung

Text by John Henry Mackay

Auf, hebe die funkelnde Schale empor zum Mund,
Und trinke beim Freudenmahle dein Herz gesund.
Und wenn du sie hebst, so winke mir heimlich zu,
Dann lächle ich und dann trinke ich still wie du...

Und still gleich mir betrachte um uns das Heer
Der [trunknen Schwätzer] -- verachte sie nicht zu sehr.
Nein, hebe die blinkende Schale, gefüllt mit Wein,
Und laß beim lärmenden Mahle sie glücklich sein.

Doch hast du das Mahl genossen, den Durst gestillt,
Dann verlasse der lauten Genossen festfreudiges Bild,
Und wandle hinaus in den Garten zum Rosenstrauch,
Dort will ich [dich dann erwarten] nach altem Brauch,

Und will an die Brust dir sinken, eh du's [erhofft],
Und deine Küsse trinken, wie ehemals oft,
Und flechten in deine Haare der Rose Pracht.
O [komme], du wunderbare, ersehnte Nacht!

The Secret Invitation

Up, raise the sparkling cup to your lips,
And drink your heart's fill at the joyous feast.
And when you raise it, so wink secretly at me,
Then I'll smile and drink quietly, as you...

And quietly as I, look around at the crowd
Of drunken revelers -- don't think too ill of them.
No, lift the twinkling cup, filled with wine,
And let them be happy at the noisy meal.

But when you've savored the meal, your thirst quenched,
Then quit the loud gathering's joyful fest,
And wander out into the garden, to the rosebush,
There shall I await you, as often of old.

And ere you know it shall I sink upon your breast,
And drink your kisses, as so often before,
And twine the rose's splendor into your hair.
Oh, come, you wondrous, longed-for night!

English copyright © by Lawrence Snyder and Rebecca Plack